

Der phantastische Bücherbrief

Januar 2004 unabhängig kostenlos Ausgabe 358

phantastisch! 13	Magazin	Verlag Achim Havemann
Blätter für Volksliteratur 1/2004	Magazin	Verein der Freunde der Volksliteratur
SOL 33	Magazin	Perry Rhodan Fan Zentrale
30 days of night	Steve Niles	Infinity Verlag
Follow 380. Band	Fanzine	Fantasy Club e.V.
Andromeda Nachrichten 201. Band		
Professor Zamorra Heftroman 772. Band		
Die Rache des Toten	M. H. Rückert	Bastei Lübbe Verlag
Perry Rhodan Heftroman 2211. Band		
Praetoria	Rainer Castor	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2212. Band		
Menschheit im Aufbruch	Hubert Haensel	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2213. Band		
Der Traum von Gon-Orbhon	H. G. Francis	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan Heftroman 2214. Band		
Am Sternenriff	Hubert Haensel	Verlagsunion Pabel Moewig
Bad Earth 19. Band		
Fremde unter Fremden	Michael Marcus Thurner	Bastei Lübbe Verlag
Bad Earth 20. Band		
Auf dem Gipfel der Macht	Alfred Bekker	Bastei Lübbe Verlag
Genotype 3. Band		
Sphärenhammer	Martin Hoyer	Atlantis Verlag
Shadowrunroman 50. Band		
Töne der Unendlichkeit	Harri Assmann	Wilhelm Heyne Verlag
Anam Cara - Seelenfreund	Nicole Rensmann	Atlantis Verlag
Die Tore zu Anubis Reich	Tim Powers	Wilhelm Heyne Verlag
Die große Suche des kleinen Blidfinn	Thorvaldur Thorsteinsson	Ominbus Verlag
Töchter der Mittagssonne	K. V. Forrest	Ariadne Verlag
Invasion 1. Band		
Der Aufmarsch	John Ringo	Wilhelm Heyne Verlag
Die Kinder des Mondfalken	Peter Dickinson	Piper Verlag
Mechwarrior - Dark Age 2. Band		
Der Kampf beginnt	Loren Coleman	Wilhelm Heyne Verlag

Netzwerk:

www.ahavemann.de
www.bastei.de
www.follow.org
www.perry-rhodan.net
www.prfz.de

www.atlantis-verlag.de
www.sfcd-online.de
www.modern-graphics.de
www.heyne-verlag.de
www.omnibus-verlag.de
www.argument.de
www.piper.de

phantastisch! 13. Band
Verlag Achim Havemann
Titelbild: Gabriele Scharf

68 Seiten

4,90 €

Der Verlag **Achim Havemann** ist kein grosser Verlag, dafür aber ein Verlag mit vielen guten Sachen. Neben dem sehr gut gestalteten phantastisch! erscheint dort unter anderem auch den Taschenbuch-Katalog heraus, der alle erschienenen Taschenbücher enthält. Der Verlag ist nicht sehr bekannt, aber das sollte sich ändern. Mit „phantastisch!“ ist er auf dem besten Weg.

Die neue Ausgabe von „phantastisch!“ glänzt mit zwei Interviews und einigen gut recherchierten Artikeln.

Sheridan Le Fanu - der „Stephen King des 19. Jahrhunderts“ von Alexander Pechmann

Mit diesem Werbespruch kann ich mich nicht anfreunden, **Alexander Pechmann** wohl auch nicht so richtig. Ich für meinen Teil mag es gar nicht, wenn Vergleiche zwischen Autoren gemacht werden. Und wenn, dann müsste es eigentlich anders herum heissen, denn **Stephen King** ist sichtlich von **Sheridan le Fanu** beeinflusst. Dafür gibt sich der Autor des Artikels sehr viel Mühe, um dem Leser den recht unbekanntem Autoren vorzustellen. In Deutschland erschien nicht sehr viel von ihm. Als kleine Zugabe gibt es die Kurzgeschichte von **Sheridan le Fanu**: „Abenteuer eines Totengräbers“.

Außerirdische unter uns - das düstere Shaver-Geheimnis von Ulrich Magin

Mit Richard S. Shaver begann der Mythos der UFOs. **Ulrich Magin** greift das Thema und den Autoren auf, um ein wenig Licht in dieses Thema zu bringen. Dabei berichtet er über **Shaver** und sein Wirken. Vor allem aber auch in Zusammenhang mit Amanzing Stories, wo seine Manuskripte veröffentlicht wurden. Aus diesen Ideen, die **Richard Sharpe Shaver** sein eigen nannte, können heute noch SF-Autoren schöpfen.

Dean Koontz: „Die Welt ist unbegrenzt fremd ...“ von Nicole Rensmann

Nicole Rensmann ist inzwischen bekannt dafür, dass sie allen möglichen Autoren Fragen stellt. Dabei nimmt sie keine Rücksicht auf Alter, Stellung oder Geschlecht. Auf ihre sympathisch-freche Art kitzelt sie die interessantesten Informationen aus ihren Gesprächspartnern. So kann man als einfacher Leser etwas neues erfahren und als „angeblicher Kenner“ wie es der Bücherbrief-Herausgeber ist, auch noch einiges dazu lernen.

Das waren nur drei kleine Ausblicke in die neue Ausgabe der Vierteljahreszeitschrift. Natürlich kann und will ich an dieser Stelle nicht alles erzählen. Zum Einen weil der Platz fehlt und zum Anderen, weil sonst der Spass am Lesen verloren geht. Ich will niemanden zu einem Abo verführen, aber es lohnt sich.

Blätter für Volksliteratur 1/2004

Verein der Freunde der Volksliteratur 24 Seiten Mitgliedsbeitrag

Das neue Vereinsmagazin bietet auf 24 Seiten viel Unterhaltung und Wissenswertes. So beginnt das Heftchen mit einem Artikel über den **Franzosen Jules Verne**, geschrieben von **Hans Langsteiner**. Auf vier Seiten wird der „Vater der Science Fiction“ gewürdigt. Ein weiterer Artikel beschäftigt sich mit seinem zweiten Teil über **Arnaldo Visconti**. **Werner Schmidtke** schreibt über „Frank Allen, der Rächer der Enterbten“. Das sind nur ein paar Artikel, die ich hier erwähnte. Das Vereinsmagazin ist eine Bereicherung für die Volksliteratur. Es bringt viel Wissenswertes und manch kurioses.

SOL 33

Perry Rhodan Fan Zentrale

64 Seiten Mitgliedsbeitrag

Titelbild: Klaus G. Schimanski

Hatte ich von den letzten Ausgaben noch eine gute Meinung, bin ich von der Ausgabe enttäuscht. Herausgeber Klaus Bollhöfener nimmt anscheinend alles mögliche, um das Heft zu füllen. Warum, so meine erste Frage, gibt es einen Beitrag zu Dark Orion? Was hat Orion mit Perry Rhodan zu tun? Ein Beitrag beschäftigt sich mit der Herstellung von Aufnähern. Ein weiterer Beitrag, ebenso überflüssig, erzählt vom Beruf von Michael H. Buchholz. Es ist schon traurig, was hier nicht los ist. Über 1000 Mitglieder und nur „Mist“. Dieses Heft lohnt sich nicht.

30 days of night

Steve Niles

Infinity Verlag

78 Seiten

14 €

Originaltitel: 30 days of night

Übersetzt: Frank Neubauer

Titelbild und Zeichnungen: Ben Templesmith

In der amerikanischen Kleinstadt Barrow, hoch oben im tiefgefrorenen Alaska gibt es eine Zeit, wo an 30 Tagen die Sonne weder auf- noch untergeht. Sheriff Olemaun genießt mit seiner Frau und Kollegin Stella den vorerst letzten Sonnenuntergang. Er ist jedoch nicht ganz bei der Sache, wurde doch im Ort ein sehr seltsames Verbrechen begangen. Alle Handy's wurden gestohlen und verbrannt aufgefunden. Die seltsamen Vorgänge häufen sich und gehen in Grauen und Entsetzen über. Olemaun, der Sheriff dieses verschlafenen und gottverlassenen Städtchens stellt alsbald fest, dass eine wilde Horde von Vampiren in den stillen Ort Einzug gehalten hat. Die wiederliche Blutsaugerorgie findet dabei auch keine Gegenliebe beim Obervampir Vincente, der seinen Durst lieber weiterhin im Dunkeln und unerkant gestillt hätte. Man könnte den Eindruck haben, dass alle Vampire der Staaten sich hier ein Stelldichein geben. Der Tag an dem das Ende kommt, liegt noch in weiter Ferne.

Infinity brachte die amerikanische Comic-Trilogie in Deutschland in einem Band heraus. Das allein war schon Grund, meiner schwarzen Seele einen Gefallen zu tun, und den Comic zu kaufen. Hätte mich mein Comichändler vom Comic Cosmos in Darmstadt nicht mit der Nase darauf gestossen, wäre ich möglicherweise achtlos daran vorbeispaziert.

*Autor **Steve Niles** gelang in den Vereinigten Staaten mit diesem Comic der grossen Durchbruch. Sein Comic erschien bei einem kleinen Independent Verlag und*

sorgte schon bald nach seinem Erscheinen für Furore. Horror-Häuptling **Clive Barker** schrieb extra zur deutschen Ausgabe ein überaus lobendes Vorwort und **Ben Templesmith** benutzte für seine Zeichnungen im wesentlichen nur alle Tönungen von hell- bis dunkelschwarz, mit ein paar Tupfern rot und grün. Seine Zeichnungen zeigen wenig mehr als das nötigste und erzeugen damit jene Stimmung, die in Barrows herrscht. Nicht richtig hell, nicht richtig dunkel. Ein geheimnisvolles, grausames Zwielflicht mit dem nötigen Freiraum, der eigenen Fantasie viel Platz zu lassen.

Inzwischen ist der Comic so erfolgreich geworden, dass der Regisseur **Sam Raimi** (Spiderman, Tanz der Teufel) die Filmrechte daran erwarb, **Steve Niles** sogar selbst das Drehbuch schreiben. Man erzählt, dafür seien fast eine Million US-Dollar bezahlt worden.

In einem Interview erwähnte **Steve Niles**, er schreibt bereits an einer sechsteiligen Fortsetzung mit dem Titel „Dark Days“

Follow 380. Band
Fantasy Club e.V.
Titelbild: Ulrich Meier

494 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Das vorliegende Exemplar bietet wie immer die gesammelten Veröffentlichungen aller Clans des Clubs follow. Von A wie Affenpost, der Veröffentlichung der Jedefamilie bis hin zu Zwergenhammer, der Veröffentlichung der Zwerge ist alles vertreten. Nebenbei finden sich Fotos und Zeichnungen der Mitglieder, wie auch Con-Berichte und Kurzgeschichten.

Als das Grauen erwachte

Klaus Loose

Die Geschichte erzählt das Abenteuer des alten Schamanen, ausgelöst durch Agiyagasta, einer jungen Frau des Elchclans. Agiyagasta ist auf Nahrungssuche. Sie kontrolliert die Fallen, findet diese jedoch nur leer vor. Später am Fluss findet sie unter einem Beerenstrauch eine Höhle. Diese Höhle und dem, was darin existiert sorgt dafür, dass der Elchstamm in ein Abenteuer gezogen wird, allen voran der Schamane.

Klaus Loose beschreibt in wenigen Worten eine Geschichte, für die manch ein Autor ein ganzes Buch benötigt hätte.

Andromeda Nachrichten 201. Band

Science Fiction Club Deutschland

156 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Titelbild: Thomas Prinz

Das neue Heft des SFCD glänzt wieder mit dem üblichen. Die übliche Nabelschau, die alten Zusammenfassungen, was es denn in den Monaten seit erscheinen der 200 herauskam und das war es dann. Es ist nicht wirklich etwas neues dabei. Leider. Die Kurzgeschichte von Jürgen Möller ist dabei die einzige Geschichte in diesem Heft und reisst nicht sehr viel raus aus der Untergangsstimmung die das Heft verbreitet. Alles etwas „altbacken“. Hier ist es anscheinend so, wie in der Perry Rhodan Fan Zentrale, wo nur die Alten das Ruder in der Hand haben und von den jungen Leuten nichts zu sehen ist.

Professor Zamorra Heftroman 772. Band

Die Rache des Toten

Bastei Lübbe Verlag

Titelbild: Urgurcan Yüce

M. H. Rückert

52 Seiten

1,35 €

Zeichnung: Alex Maier

Professor Zamorra hat Probleme. Er erhält anonyme nachrichten, dass z. B. der Drachenjunge Fooley sterben wird, wenn er nicht macht, was von ihm verlangt wird. Um seine Forderung zu unterstreichen ist die Nachricht nicht nur auf seinem Schreibtisch im abgesicherten Schloss aufgetaucht, sondern bei Fooley steht ein Henkersbeil im Zimmer, das kurz vorher aus dem Museum gestohlen wurde. Mit mehreren Nachrichten wird Zamorra quer durch das Europa gehetzt, nur um im wunderschönen Hessen eine Überraschung zu erleben.

Der Roman hörte sich vom Titel bereits gut an, und floppte in der Ausführung. Wenn bereits auf den ersten Seiten zu lesen ist, dass Zamorra höchstens verletzt werden soll, ist die Spannung schon draussen.

Perry Rhodan Heftroman 2211. Band

PRAETORIA

Verlagsunion Pabel Moewig

Titelbild und Zeichnung: Swen Papenbrock

Rainer Castor

53 Seiten

1,65 €

Karte: Rainer Castor

Der Handlungsort ändert sich. Im benachbarten System zum Sternenarchipel Hayok baut die Erdregierung ein neues grosse Raumschiff in Würfelbauweise. Somit kann innerhalb kurzer Zeit ein Modul durch ein anderes ersetzt werden, falls es denn einmal notwendig wird. Reginald Bull als Verteidigungsminister gibt den Befehl zum Zusammenbau. Der Grund ist die verdeckt arbeitende Flotte der Arkoniden, die sich in einem nahen System verbirgt. Eine Auseinandersetzung mit militärischen Mitteln zwischen der Terranern und den Arkoniden wird immer wahrscheinlicher. Daher ist Terra gewillt, alle Massnahmen zu ergreifen, um gegen einen kommenden Krieg gewappnet zu sein.

Rainer Castor ist nicht gerade mein Lieblingsautor, er wird immer schnell viel zu technisch in seiner Erzählung. Mit diesem Roman bot er jedoch eine phantastische Erzählung an, die mich überzeugte. Mit dem Wechsel des Schauplatzes kamen auch wieder „verloren geglaubte“ Personen in die Handlung, von denen ich durchaus mehr lesen möchte.

Perry Rhodan Heftroman 2212. Band

Menschheit im Aufbruch

Verlagsunion Pabel Moewig

Titelbild: Ralph Voltz

Hubert Haensel

60 Seiten

1,65 €

Zeichnung: Michael Wittmann

Die Menschheit ist wieder einmal mehr im Aufbruch ihrer langen Entwicklungszeit. Mit dem hyperphysikalischen Problem und den damit anstehenden Veränderungen der Lebensweise muss sie sich erneut auseinandersetzen. Aus diesem Grund verlässt Homer G. Adams die Neue USO und landet auf der Erde um dort den Platz eines Entwicklungsministers einzunehmen. Mit seinem Finanz- und Planungsgenie soll die Erde aus dem Chaos herausgeführt werden.

Gleichzeitig hat Julian Tiffloor Probleme mit seinem TLD-Chef. Er meint er sei wichtiger als andere, was Tiffloor natürlich nicht so sieht. Aber eine andere Gefahr droht. Mit jeder Katastrophe gibt es selbsternannte Propheten. Und dieser Prophet scheint mit Mutantenkräften ausgestattet zu sein, da er alle Menschen in seinen Bann schlägt. Auch darum soll sich die TLD kümmern.

Hubert Haensel schreib einen spannenden Roman, der wieder einmal mehr ein paar neue Handlungsstränge aufzeigt. Ärger mit dem Propheten, Ärger mit dem TLD-Chef, Aufbau der Erde etc. Es wird spannend. Nett war das Zitat zu „brave new world“ das zeitgleich auch im 19ten Bad Earth Roman seinen Eingang fand.

Perry Rhodan Heftroman 2213. Band

Der Traum von Gon-Orbhon

H. G. Francis

Verlagsunion Pabel Moewig

53 Seiten

1,65 €

Titelbild: Ralph Voltz

Zeichnung: Michael Wittmann

Poster: Dirk Schulz

Auf der Erde herrscht der Notstand. Und wie immer in Notstandssituationen gibt es auch hier selbsternannte Propheten. Der Prediger in diesem Fall heisst Carlosch Imberlock. Er ist ein charismatischer Mann, der viele Menschen in seinen Bann zieht. Da scheint es nicht verwunderlich, dass Mondra Diamond, Perry Rhodans Ex-Frau und Bré Tsinga in den Bann dieses Mannes geraten. Während Mondra und Bré sich um den Prediger kümmern, erlebt Theorod Eysbir seinen persönlichen Alptraum. Er wird verfolgt, seine Tochter landet in den Klauen der Sekte und er findet ein Lager mit positronischen Produkten. Bevor er jedoch seine Informationen nutzen kann, wird das Lager vernichtet und er ermordet. Damit zeigt sich deutlich, dass die Anhänger Gon-Orbhons gewalttätig sind und vor Mord nicht zurückschrecken. Ganz zum Schluss erlebt Mondra noch eine böse Überraschung. Bré Tsinga ist plötzlich die Oberpriesterin des Predigers.

Perry Rhodan Heftroman 2214. Band

Am Sternenriff

Hubert Haensel

Verlagsunion Pabel Moewig

61 Seiten

1,65 €

Titelbild: Ralph Voltz

Zeichnung: Michael Wittmann

Von der Erde geht es hinaus in den Sternenhimmel. Julian Tiffloor übernimmt das Kommando über die beiden Raumschiffe RICHARD BURTON und GEORGE EVEREST. Auf dem Weg, einen Notruf folgend, lernt er sehr schnell die neuen Grenzen der Raumschiffantriebe kennen. Ab sofort kann man mit Raumschiffen nur noch 50 Lichtjahre am Stück fliegen. Das bedeutet, die Milchstrasse wird wieder grösser. Man kann jetzt nicht mehr schnell durch die Milchstrasse und auch nicht mal schnell eine Raumschifflotte sammeln. Die Herren der Milchstrasse backen wieder kleinere Brötchen.

Hubert Haensel hat einen neuen Wert für die Fortbewegung mit Raumschiffen festgelegt und sorgt dafür, dass demnächst wieder die alten Explorer-Flotten unterwegs sein können. Denn mit der Ankunft der neuen Sterne gibt es viel zu entdecken. Spannend geschrieben.

Bad Earth 19. Band
Fremde unter Fremden
Bastei Lübbe Verlag
Titelbild: Candy Kay

Michael Marcus Thurner
54 Seiten **1,50 €**

Die beiden GenTec Klone Resnick und Jarvis sind mit einer der Raumkugeln des Rochenschiffes RUBIKON II unterwegs und landen auf einer für sie fremden Welt. Ganz langsam begreifen die beiden, ihr neues Ziel ist eine Hohlwelt. Vorerst ist ihre Hoffnung dahin, wieder den Planeten Erde, ihren Heimatplaneten, zu erreichen. Während die beiden die Hohlwelt erkunden, treffen sie auf ein sehr seltsames Wesen. Der Icus nimmt Besitz von Resnick. Er ist ein Feinschmecker, der sich von den Bestandteilen des Blutes seines Wirtes ernährt. Ein intelligenter Parasit. Leider wird Resnick den Schmarotzer so leicht nicht los. Während der Erkundung der Hohlwelt treffen sie auf einen weiteren seltsamen Bewohner, der mit ihnen kämpft und nach dem Kampf ihnen seine Freundschaft andient. So gelangt das ungleiche Quartett in die grosse Höhle, die den Mittelpunkt zu bilden scheint. In der Mitte der Höhle befindet sich eine Kristallsäule. Diese wollen die vier ersteigen um einen Ausgang zu finden. Bis das geschehen kann, passiert aber noch einiges mehr.

*Manchmal habe ich bei Bad Earth den Eindruck, hier ist keine ausgearbeitete Serie vorhanden. Da schreibt hier ein Autor und da ein Autor und im Grossen und Ganzen heisst es. Dein Anfang, Dein Ende, mach was draus. **Michael Marcus Thurner** hat einen stellenweise spannenden, jedoch humorvollen Roman geschrieben. Ein Feinschmeckerparasit kommt schliesslich nicht überall vor. Was mir nicht gefällt ist, dass aus dem Mars plötzlich eine Hohlwelt wird, wo es unter der Oberfläche atembare Luft und sogar sehr viel Wasser gibt, und das der Vater von John Cloud plötzlich auftaucht. Nett war das Zitat zu „brave new world“ das zeitgleich auch im 2212ten Perry Rhodan Roman seinen Eingang fand.*

Bad Earth 19. Band
Fremde unter Fremden
Bastei Lübbe Verlag
Titelbild: Candy Kay

Alfred Bekker
52 Seiten **1,50 €**
Zeichnung: Harry Messerschmidt

John Cloud und Scobee sind in Peking unterwegs, oder dem, was davon übrig blieb. Mit der Untergrundorganisation kommen die beiden nicht unbedingt klar und die beiden anderen Nebenfiguren Jelto und Aylea haben nur einen kurzen Gastauftritt, ohne die Geschichte weiterzubringen. Scobee hingegen macht einen Alleingang. Seltsamerweise hat die Untergrundorganisation die eingefrorene amerikanische Präsidentin und deren Mitarbeiter aus den USA nach China geholt. Und Scobee erkennt ihren alten Liebhaber wieder. Sie taut ihn auf und verfällt ihm sofort wieder. Eine Flucht durch Altpeking schliesst sich an.

Mit dem Titel und dem Untertitel kann ich mich bei diesem Roman nicht anfreunden. Aus meiner Sicht besteht da leider kein Zusammenhang. Der Roman ist zwar spannend, aber mir fehlt „der letzte Kick“.

Genotype 3. Band

Sphärenhammer

Atlantis Verlag

Titelbild: Emmanuel Henné

Martin Hoyer

95 Seiten

6,90 €

Die beiden Hauptdarsteller der ersten beiden Romane, Juliette Dsunukkwa und Jon Zaati wurden getrennt. Während sich Juli in Prag auf dem Kontinentaleuropa aufhält, ist Jon noch immer in London, wo das Habitat aus den Händen des Konzerns CEENEL in die Hände der EU zurückgeführt werden soll. Der Konzern CEENEL soll eine Anlage übergeben, die sie jedoch mit ein paar Nettigkeiten ausschmückt, damit später die EU noch einmal auf die Hilfe zurückgreifen muss. Leider hat die Anlage selbst einige Überraschungen bereit, die von CEENEL gar nicht erwartet wurden. Aus diesem Grund sind Jon und die Konzernerin in dem Bunker unterwegs. Dort trifft Jon nicht nur auf gefährliches „Ungeziefer“ sondern auch auf Mutanten. Die Schnitter sind es auch, die die eigentliche Station vollkommen zerstören, so dass weder die EU, noch CEENEL etwas davon haben.

Gleichzeitig verlegt der Konzern sein Hauptquartier nach Prag. Juli soll dort sondieren, ob und wie schnell eine Umsiedelung erfolgen kann. Dabei legt sie sich zwangsläufig mit den vorherrschenden kriminellen Organisationen an. Dabei taucht eine dritte Macht auf, die einen Bandenkrieg anzetteln will und diesen CEENEL in die Schuhe schieben will. Doch Juli schafft es, alles unter Kontrolle zu behalten.

Martin Hoyer schafft es in seinem Endzeitszenario viel Spannung hinüberzubringen. Der Leser wird gleichsam in eine fremde Welt geworfen, und muss sich mit minimalsten Informationen dort zurechtfinden. Der Leser ist gleichsam auf die beiden Hauptpersonen angewiesen, um mehr über diese seltsam Welt zu erfahren. Daher fällt es leicht, an dieser spannenden Geschichte dran zu bleiben. Es fällt schwer Parallelen zu finden, um diese Serie mit anderen des Genre Science Fiction zu vergleichen. Ein wenig erinnert es an diverse Endzeitszenarien, ein wenig an Cyberpunk und Shadowrun. Und doch hat der Roman sein eigenes, interessantes Leben. Fesselnd geschrieben bin ich als Leser hellauf begeistert.

Shadowrun 50. Band

Töne der Unendlichkeit

Wilhelm Heyne Verlag 6150

Titelbild: Donato

Harri Assmann

462 Seiten

7,95 €

In Hamburg gibt es ein Musikersterben. Richard Wissenbach fällt aus einem Fenster des Siegel-Devil-Towers, Ron Davis ein Musiker aus London wird trotz Leibwächter auf dem Klo mit einer Bombe umgebracht. Die dritte Musikerin die in akuter Gefahr schwebt ist die Sängerin Eternity. Die Hamburger Fans fiebern ihrer Ankunft entgegen, da sie am folgenden Tag auf einem Konzert auftreten soll. Der Musikkonzern Siegel-Devil-Records ist um seine beste Sängerin besorgt und heuerte daher ein Schattenteam an. Der Konzern will verhindern, dass Eternity nicht die selbe Abkürzung nimmt wie Richard Wissenbach um ins Erdgeschoss des Towers zu kommen, nämlich aus dem 30sten Stockwerk des Towers zu springen. Das Team um Paul Frazer, in den Schatten als Pik-Dame bekannt, soll den Schutz übernehmen. Paul und Freunde begleiten die blinde Sängerin ins Atlantic-Hotel. Der Schutz der Dame geht vor, aber man soll ebenfalls unauffällig verhindern, dass die Sängerin freiwillig den Konzern wechselt. In Hamburg angekommen sorgt Eternity

erst einmal für Wirbel im Team. Sie singt und bringt damit die Magierin des Teams durcheinander. Die beiden Elementare die Pandora beschwor müssen von ihr getötet werden, bevor die beiden die Magierin angreifen. Denn Trish, wie sie liebevoll genannt wird, kann mit ihrer Singerei den Astralraum beeinflussen.

Frank Steffens, Journalist und ehemaliger Mitarbeiter bei Siegel-Devil hört von dem Tod von Richard Wissenbach. Er hatte Wissenbach damals dem Konzern vorgestellt und ist mit dem Erfolg der Band die Erfolgsleiter hinaufgefallen. Doch mit dem Sprung seiner Frau von einem Fernsehturm ging es mit seiner Karriere dort rasend schnell zu Ende. Jetzt will er auf eigene Faust den Tod seines Freundes aufklären. Dabei erlangt er unerwartet Hilfe von jemanden, der sich erst gar nicht als Freund zu erkennen gibt.

Und dann ist da noch der Magier, der eine Frau sucht, die in der Lage ist, mit ihrer Stimme die Welt zu verändern. Also versucht er, Trish in seine Hände zu bekommen und sie zu einer Mitarbeit zu überreden. Das scheint auch gut durchführbar zu sein, denn die Sängerin Eternity wird unter den Augen des Pik-Dame Teams aus dem Hotel Atlantic entführt.

Die Shadowrun-Romane sind inzwischen beim 50sten Band beim Wilhelm Heyne Verlag angelangt und dazu kommen noch einige beim Phönix Verlag. Der Erfolg dieser Roman liegt sicher im erfolgreichen Rollenspiel begründet. Hinzu kommt natürlich auch das Robin-Hood-Syndrom und Zorro-Mystik. Damit möchte ich ausdrücken, dass hier der Edle Wilde wie Tarzan, der Böse, der den Armen hilft und der Rächer der gegen die Mächtigen kämpft, zum Tragen gekommen. Die „Bösen“ aus dem Schatten, dem Untergrund der Zivilisation kämpfen gegen die „Bösen“ Konzerne. Jene Konzerne, die einen Geheimdienstkrieg gegeneinander führen und sich der Menschen aus den Schatten bedienen, um es auf dem Rücken der Armen, Unterbemittelten und der Metas austragen.

Harri Assmann hat sein Abenteuer routiniert beschrieben. Was mir nicht gefiel war die Masche mit den flapsigen Vergleichen. Manchmal waren die Vergleiche dann doch etwas zu aufgesetzt und nervig. Ansonsten kann man dieses Buch durchaus weiterempfehlen.

Anam Cara - Seelenfreund
Atlantis Verlag
Titelbild: Mark Freier

Nicole Rensmann
178 Seiten **11,90 €**

Der Roman beginnt mit einer Geschichte aus der Vergangenheit die die Bekanntschaft mit einem Geschichtenerzähler nach sich zieht. Der nächste Teil beginnt mit der Geschichte von Sina Heidkamp. Die Frau, deren Leben als glückliche Hausfrau und Mutter ein jähes Ende nimmt. Sie erfährt vom Unfalltod ihres Mannes Thomas und muss nun plötzlich ihr Leben umstellen.

Auch der Leser muss seine Lesegewohnheiten umstellen. Wir treffen hier kurz hintereinander verschiedene Erzählebenen, die sich zudem auch noch in der Zeit unterscheiden. Dabei ist so etwas wie eine Seelenwanderung dabei. Denn Tom wohnt / lebt 28 Jahre in der Zukunft und versucht nun seinerseits Sina zu helfen. Unerklärlicherweise befindet sich die Frau von zwei Kindern in Gefahr. Tom hat sich in sie verliebt und möchte der Frau in der Vergangenheit helfen. Bald reduziert sich die wirkliche Handlung auf zwei Personen, Sina und Thomas. Auch die Freundin von Sina, Alissa, wirkt mit, ist aber mehr eine Nebenfigur. Sie gibt sich alle Mühe mit Sina und will ihr helfen, soweit es ihr möglich ist. Auch andere Nebenfiguren fallen dem geneigten Leser positiv auf. Andere hingegen wirken eher flach und farblos. Was bei den Hauptpersonen mit sorgfältiger Ausarbeitung gut gelingt ist leider bei den Nebenpersonen abgeflacht.

*Es fällt mir schwer, diesen Roman innerhalb der Phantastik einzuordnen. Ist es ein Roman, den man in Richtung „Zeitreise-Abenteuer“ einordnen sollte? Oder ist es ein Fantasy-Roman, der in Richtung eines Thrillers abbiegt? Andererseits, ist es wichtig, eine Schublade zu öffnen um einen Roman zu lesen? Wie auch immer. Die Autorin **Nicole Rensmann**, die sich vor allem mit Büchern zu **Stephen King** und **Dean Koontz** hervortat und für das Magazin „phantastisch!“ schreibt, stellt ihren ersten Phantastik-Roman gekonnt vor. Sie ist eine Autorin, die nicht nur spannend schreibt, sondern sich auch noch darüber Gedanken macht, wie sie es schreibt. Das gleiche gilt für den Titel ihres Buches. Anam Cara kommt aus dem gälischen und heisst nichts anderes als Seele und Freund. Stilsicher erzählt **Nicole Rensmann** eine abwechslungsreiche Geschichte, die manches Mal doch an **Stephen King** erinnert, dessen Fanclub sie einmal führte. Bei diesem Buch muss man schon dran bleiben, um den Faden nicht zu verlieren. An manch einer Stelle hätte ich gern mehr über die Personen und die Situationen erfahren. Wenn man sich daran hält, hält man ein Buch in den Händen, dass man auch gern in einem Stück durchliest. Ein sehr ansprechender und empfehlenswerter Roman.*

Meisterwerke der Fantasy

Die Tore zu Anubis Reich

Tim Powers

Wilhelm Heyne Verlag 9305

573 Seiten

9,- €

Originaltitel: the Anubis Gates

Übersetzt: Walter Brumm

Neu überarbeitet und ergänzt: Hannes Riffel und Bernhard Kempen

Titelbild: Christoph Vacher

Die Briten besitzen seit jeher einen Spleen. Reiche Briten wie der Industrielle J. Cochran Darrow erst recht. J. Cochran Darrow stiess bei seinen Untersuchungen auf einen ganz besonderen Umstand. Seine quantenphysikalischen Untersuchungen brachten zutage, dass es anscheinend einen Punkt gibt, an dem die verschiedensten Epochen oder Zeitlinien miteinander verbunden sind. Hier ist es durchaus möglich, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden und einen Übergang zu schaffen. Cochran geht es vor allem darum, einen Vortrag des berühmtesten britischen Dichters zu besuchen. Samuel Taylor Coleridge hält einen Vortrag, den der reiche Industrielle besuchen möchte. Er bietet Professor Brendan Doyle an, mitzureisen. Professor Doyle schrieb eine Abhandlung über den Dichter und nimmt nur allzu gern das Angebot an. Wo und Wie sonst wäre es ihm sonst möglich, Samuel Taylor Coleridge zu hören oder gar persönlich zu sprechen? Sein eigentliches Spezialgebiet ist jedoch der Dichter William Ashless.

Aber da gibt es noch ganz andere Gründe, warum J. Cochran Darrow in die Vergangenheit reisen will. Im London von 1810 lebt angeblich ein Mensch, der seinen Körper mit anderen Menschen tauschen kann. Dieser Mann ist angeblich ein Magier, der unter dem Zeichen des ägyptischen Totengottes Anubis einen Weg gefunden hat, die Zeit zu überlisten. Das eigentliche Ziel des todkranken Darrow ist jedoch, im Jahre 1810 zu leben. Leider läuft für ihn nicht alles so, wie es eigentlich sollte. Denn Doyle wird von einem Zigeuner entführt und auch William Ashless ist nicht mehr aufzufinden. Ausserdem sucht er einen kleinen Mann, der am ganzen Körper behaart ist. Dieser Mann ist sehr gebildet und spricht von alten ägyptischen Göttern, Unsterblichkeit und ähnlichem. Brendan Doyle und sein Begleiter Brenner wollen jedoch irgendwie ins Jahr 1983 zurück. Dazu benötigen sie die Hilfe des Haarigen, weil Cochran anscheinend alle umbringen lässt, die mit ihm in die Vergangenheit reisten.

*Der vorliegende Roman trägt durchaus zurecht den Serientitel „Meisterwerke der Fantasy“. Er ist ein sehr kurzweiliger Lesestoff für Leser und Leserinnen für mit Sinn für das Unwahrscheinliche und Magische. **Tim Powers** Erzählung ist eine vorteilhafte Mischung aus Fantasy und viktorianischer Alternativwelt. Diesen Roman kann man durchaus in die „Schublade“ Steampunk stecken. Steampunk ist eine Alternativwelt, meist zwischen 1800 und 1900 und ein sehr überzeugendes Rollenspiel. Hier funktioniert alles, wie es der Name bereits andeutet, alles auf Basis der dampfbetriebenen Motorkraft. Auch der Comic „Ruse“ von Crossgen arbeitet auf dieser Basis. Hier gibt es seltsame Experimente, Fabelwesen, gewissenlose Professoren und Alchimisten. Der Roman erhielt im Jahr 1983 den begehrten **Philip K. Dick Award** als bestes Erstlingswerk. Geschichtliche Tatsachen in Verbindung mit einer vergnüglichen Zeitreise bieten einen grossen Lesespass. Dabei nimmt **Tim Powers** sich selbst und den herrschenden Literaturbetrieb nicht allzu ernst.*

Die große Suche des kleinen Blidfinn **Thorvaldur Thorsteinsson**
Omnibus Verlag **119 Seiten** **? €**
Originaltitel: Èg heiti Blidfinnur en pù mätt kalla mig Bóbó
Übersetzt : Karl-Ludwig Wetzig
Titelbild : Eva Schöffmann-Davidov **Vignetten: Gudjón Ketilsson**

Der kleine Blidfinn wohnt alleine, ohne seine Eltern, in einem kleinen Häuschen, in einem genauso kleinem Garten. Er ist sehr einsam, seit seine Freundin Kirska ihn verlassen hat. Aber er traut sich nicht weit weg von zuhause. So ist sein einziger Gesprächspartner der Weise aus dem Baum. Eines Tages trifft er ein noch kleineres Wesen als er selbst ist, mit dem Namen „Kleines Viehzeug“. Mit ihm spielt er den ganzen Tag bis auf einmal ein seltsames Wesen erscheint. Der Weise vom Baum meint schliesslich, es sei ein Kind. Die drei sind ein unzertrennliches Team, das Tag für Tag die Zeit miteinander verbringt. Doch dann, nach Jahren, kommt der Tag, an dem das Kind ganz plötzlich verschwindet. Er verisst das Kind, dass ihn immer liebevoll Bobo nannte. Blidfinn ist verzweifelt und schliesslich nimmt er all seinen Mut zusammen, und macht sich auf den Weg, das Kind zu suchen. Dabei nimmt er die Schrecken der Klauenbeißer und die Hexen des Zauberbeerberges in Kauf. Doch er findet nichts. Er schafft es jedoch die hohen Berge der Himmelsleier erklimmen. Damit hat er sein Versprechen gegenüber dem Kleinen Viehzeug erfüllt. Doch das Kleine Viehzeug ist tot. Blidfinn ist verzweifelt und will sich vom Berg hinunterstürzen.

*Die große Suche des kleinen Blidfinn ist ein Kinderbuch zum Vorlesen. Es ist ein einsames kleine Wesen mit durchsichtigen Flügeln und einer dicken Brille. Der Autor **Thorvaldur Thorsteinsson** erzählt liebevoll eine Geschichte, die wohl zuerst nur mündlich erzählt und später erst aufgeschrieben wurde. Der Leser, oder besser in diesem Fall, die Zuhörer, werden in eine unwirklich Welt entführt. Hier gibt es die seltsamsten Wesen und Blidfinn muss eine Reihe von Abenteuern bestehen. Es ist ein Buch zum zuhören und selber lesen, mit ein paar unterschwelligem Mitteilungen an das junge Publikum.*

Töchter der Mittagssonne

Ariadne Verlag 4007

Originaltitel: daughters of an amber noon

Titelbild: Martin Grundmann

K. V. Forrest

220 Seiten

9,90 €

Übersetzt: Britta Dutke

30.8.2199, viertausend Frauen gehen an Bord des Raumschiffes AMELIA EARHART und verlassen die Erde. Eine Erde, von ABC-Waffen verseucht, unfruchtbar wie die männliche Bevölkerung. Die Frauen im Raumschiff wollen auf einen anderen Planeten auswandern, auf der Suche nach „Mutter“, von der alle abstammen um dort eine Frauengesellschaft namens Materna aufzubauen. Als die Frauen in den Weiten des Alls verschwinden, bleibt eine kleine Gruppe, teils aus Angst vor der Fremde, teils aus Verantwortungsgefühl, unter der Führung von Africa Contrera zurück. Sie suchen Zuflucht unter der Erde, in einer atomar verseuchten Wüste. Ihr Problem ist nicht, das Überleben an sich, sondern das sich verstecken müssen vor dem Mann Theo Zedera. Während die Frauen, die klugen und edlen Wesen (im Western an den weissen Hüten zu erkennen), sich aus allen wichtigen Stellungen der menschlichen Politik und Kultur zurückzogen, kam eben dieser Theo Zedera an die Macht. Theo Zedera, Zerstörer der Welt und Tyrann böse, brutal und besessen von Macht, hingegen versucht, diese verschwundenen Frauen aufzuspüren, heisst es doch, dass sie alle von einer Ausserirdischen abstammen. Mittels des Stoffes „Östrova“ gelingt es diesen Frauen, in einer feindlich gewordenen Männerwelt, Kinder zu bekommen, die alle weiblich sind. Damit ist die kleine versteckte Gruppe dabei, eine männerfreie Gesellschaft aufzubauen. Dadurch entsteht eine lesbische Gemeinschaft, die sich nicht nur darin zeigt, dass Jos und Africa eine Liebesbeziehung eingehen. Bei dieser Liebesbeziehung fällt auf, dass die Anführerin Africa Contrera ein dunkles Geheimnis hütet. Sie war lange Zeit die Jugendfreundin, Beraterin und Geliebte des Diktators. Daher ist für die anderen Frauen verständlich, dass sie ihn sehr gut kennt. Unverständlich jedoch, dass sie immer noch zu dem grausamen und machtgeilen Alten steht. Zedera wird immer grausamer, lässt ganze Städte dem Erdboden gleichmachen, wenn man sich ihm widersetzt. Er entfesselt Kriege und Aufstände, nur um seine Ideen durchzusetzen. Er verfolgt jeden Andersdenkenden, um ihm dem Tode zu übereignen. Auch den Frauen steht er gewalttätig gegenüber und lässt sie überall suchen. Als er sie fast gefunden hat, stellen sich Africa und Joss, um ihn von den anderen abzuhalten.

Als die beiden Frauen in der machtzentrale von Theo Zedera sitzen, erfahren sie ein Geheimnis, dass den ganzen Roman in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Katherine V. Forrest ist eher durch ihre Krimis bekannt geworden. Der vorliegende Band ist die Fortsetzung von „Töchter der Morgenröte“. Für mich ist dieser Roman eine feministische Utopie, die den Evolutionsschritt, eine männerlose Welt, vorweg nimmt. Damit werden Ideen aufgegriffen, die bereits vor einem viertel Jahrhundert von der Frauenbewegung erdacht und zum Teil auch durchgespielt wurde. Es entsteht unter der Feder der amerikanischen Autorin ein sehr streng abgegrenztes Bild von Gut und Böse, Freund und Feind. Man(n) wird sicherlich ein paar Probleme haben, sich in diesem Roman zurechtzufinden, ist Mann doch der Böse. Wer jedoch bereit ist, sich dieser Thematik anzunehmen und in dieser zukünftigen Welt einzulesen, der wird einen Roman in den Händen halten, der Spass macht. Die feministische Utopie ist nicht jedermanns Sache aber bestimmt ein neues Stück im grossen Puzzle der Frauenbewegung. Alle anderen werden sagen, **Katherine** soll weiter Krimis schreiben.

Invasion 1. Band

Der Aufmarsch

Wilhelm Heyne Verlag 6461

Originaltitel: a hymn before battle

Übersetzt und Nachwort: Heinz Zwack

John Ringo

540 Seiten

8,95 €

Titelbild: David Mattingly

Die galaktische Förderation hat ein grosses Problem. Sie wird seit längerem von den kriegerischen Posleen angegriffen. Dies Zentauroiden erobern Planet für Planet der Förderation, ohne dass die Förderation etwas gegen die gewalttlätigen Eroberer unternehmen kann. Inzwischen wurden zweiundsiebzig Systeme erobert und die Bevölkerung getötet. Aus diesem Grund lässt „Der Ghin“ zum Planeten der Menschen Verbindung aufnehmen. Aber gerade die Menschen sind das ahnungsloseste Volk der Galaxis. Die Erde ist inzwischen das nächste Ziel der Posleen und wird die Erde in fünf Jahren übernehmen. Aber die Bewohner sind immer noch zerstritten und haben keine Ahnung von überlichtschneller Raumfahrt.

Die Menschen der Erde verbünden sich und wollen unter der Vorherrschaft der USA eine gemeinsame Streitkraft aufstellen. Sie haben gerade fünf Jahre Zeit, eine Strategie und neue Waffen zu entwickeln, denn die Förderation hat anscheinend weder das Eine noch das Andere. Schliesslich gelingt es der Menschheit neue Kampfanzüge zu entwickeln um sich der Invasionswelle der Posleen entgegen zu stellen. Dabei stellen sie jedoch bei einem Einsatz auf dem Planeten Diess fest, die Posleen sind zahlenmässig überlegen und die Waffen- und Feuerkraft ist auch besser. Den Sternenkrieger der Menschheit gelingt es zwar, sich gegen die Posleen mit List und Tücke entgegenzustellen, doch die Menschheit wird im Lauf der Handlung arg gebeutelt und umgebracht, für die Menschheit sieht die Zukunft nicht rosig aus, sondern eher blutrot.

*Vor uns liegt ein harter, militärischer SF Roman, der vor allem von den Beschreibungen der Soldaten im Felde lebt. **John Ringo** ist ein ehemaliger Militär der hier genau das beschreibt, was er am Besten kennt. Das Leben der Soldaten schildert er mit ein wenig Humor, Selbstironie und ein paar Seitenhieben auf das militärische Leben im Allgemeinen, eingeschlossen sehr wirklichkeitsnahe Beschreibungen von Schlachtengetümmel. Allerdings ist der Roman in vielen Dingen etwas zu pathetisch. Wobei ich allerdings der Ansicht bin, dass der Übersetzer **Heinz Zwack** während des Übertragens ins Deutsche, den Text etwas entschärfte. An manchen Stellen fühle ich mich an **Philip K. Dick** erinnert, dann wieder an **Robert A. Heinlein**. Dabei ist dieser Auftaktroman nicht so verstandesmässig geschrieben, wie es gerade **Dick** macht, aber auch nicht so ironisch wie „Starship Troopers“ von **Heinlein**. Was mir nicht gefällt sind die Beschreibungen über die Rangfolge in den amerikanischen Streitkräften, die für die Weltmiliz ohne eine Hinterfragung übernommen wurde.*

Der Wert des Buches in Aufmachung, Übersetzung und Preis sind hervorragend. Seit einigen Monaten hat sich der Umschlag und seine Beschaffenheit sehr verbessert, die Titelbildgestaltung wurde für das Auge freundlicher gestaltet. Warum aber der Originaltitel nicht übernommen wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

.

.

.

Die Kinder des Mondfalken
Piper Verlag 6505
Originaltitel: the kin
Titelbild: Harald Sund

Peter Dickinson
343 Seiten **8,90 €**
Übersetzt: Henning Ahrens

Im vorzeitlichen Afrika, 200.000 Jahre vor unserer Zeit, lebt eine Menschheit, wie wir sie uns eigentlich nicht recht vorstellen können. Die Menschheit, oder das, was die Vorfahren der heutigen sind, steht auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Manche Stämme, wie die der Mondfalken, können sprechen und sich damit untereinander sehr gut unterhalten. Andere Stämme wie die Stachelschweine beherrschen die Sprache noch nicht, dafür ist ihr Zusammenhalt größer, geht doch vieles über den Körperkontakt und die Körpersprache. Der Stamm der Mondfalken reist durch ein unwirkliches Afrika. Das Leben ist hart, die Trockenheit grausam. Der Hunger nagt in den Eingeweiden und man begibt sich auf den Weg, neue Jagdgründe zu finden. Die Gruppe ist nicht sehr gross doch sind die Mitglieder dieser Gemeinschaft klug und können sich verständigen. Auf ihrer Reise gelangen die Mondfalken an einen Sumpf und Ko will sich auf den Weg machen, einen Weg durch den Sumpf zu finden. Im Sumpf treffen sie auf andere Menschen. Ko nimmt zuerst Kontakt zu diesen Sumpfbewohnern auf, hofft er doch mit ihrer Hilfe einen Weg durch den Sumpf zu finden. Der ersten Begegnung folgen weitere und ein reger Handel findet zwischen den Stämmen statt. Bald wird aus dem reinen Waren- auch ein Kulturaustausch. Die Gemeinschaft der Mondfalken zieht weiter und trifft auf die sogenannten Dämonen-Menschen, die einen Krieg gegen alle anderen Stämme führt.

Die Gemeinschaft muss sich mit einer Welt auseinandersetzen, die immer wieder Überraschungen bietet, in vielerlei Hinsicht jedoch nur ansatzweise verstanden wird. Ihnen steht eine wilde Natur in Form von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, Löwen und Krokodilen, aber auch böse meinenden Stämmen entgegen.

***Peter Dickinson** wurde 1927 in Sambia geboren, wuchs in England auf und studierte in Cambridge. Er schrieb zahlreiche Kriminal-, Science Fiction- und Jugendromane. Für sein Werk erhielt er etliche Auszeichnungen, so die Carnegie Medal und den Whitebread Award. **Peter Dickinson** lebt mit seiner Frau, der bekannten Fantasy-Autorin **Robin McKinley**, in Hampshire, Grossbritannien.*

Mit den Vorzeitbüchern um den Stamm der Mondfalken gelang ihm ein oft veröffentlichtes Meisterwerk, dass in viele Sprachen übersetzt wurde. Bevor der Piper Verlag das Buch in einer sehr schönen und qualitativ hochstehenden Taschenbuchausgabe herausbrachte, erschien es bereits beim Carlsen Verlag.

Peter Dickson ist ein hervorragender Autor, der es versteht, sein Geburtsland Afrika und Wiege der Menschheit dem Leser Nahe zu bringen. Die Leser werden durch seinen erzählerischen Stil quasi zu Reisebegleitern.

Durch die eingestreuten Ursagenkapitel gelingt es ihm zudem, die Leser stärker als alles andere an das Buch zu fesseln. Wer, wenn nicht er, könnte so die Kontinente Afrika und Europa näher bringen?

.
. .
.

Mechwarrior - Dark Age 2. Band

Der Kampf beginnt

Wilhelm Heyne Verlag 6272

Originaltitel: a call to arms

Titelbild: Franz Vohwinkel

Loren Coleman

388 Seiten

7,95 €

Übersetzt: Reinhold H. Mai

Karte: Oystein Tevdten

Achenar in der Republik der Sphäre ist ein Planet der eine der wenigen Hyperpuls-Generatoren verfügt, mit denen man weltweit Kontakt halten kann. In einer Zeit, da der Kontakt zu anderen Welten eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich ist, ist diese Welt etwas besonders wichtiges. Aus diesem einleuchtenden Grund ist die Republik der Inneren Sphäre stark daran interessiert den Planeten Achenar zu kontrollieren. Wenn erst einmal die Habgier des Einen geweckt ist, will der Nachbar das Produkt der Begierde ebenfalls haben. So ist es natürlich nicht verwunderlich, wenn der Clan der Stahlwölfe ebenfalls diesen Planeten ins Auge fasst. Aber auch lokale Kräfte wie der „Schwertschwur“ der Sandovals machen ihre Rechte geltend.

Der gescheiterte Mechkrieger Raul Ortega erhält eine zweite Chance. Der Zöllner übernimmt einen Legionär-Battle-Mech. Sein Ziel ist das Schlachtfeld wo ihn die Stahlwölfe erwarten. Die Stahlwölfe fordern, wie in guten alten Clanzeiten einen Besitzttest um Achenar und die Hyperpuls-Generator-Station. Für zusätzliche Verwicklung sorgt Tassa Kay. Sie ist eine, im wahrsten Sinn des Wortes, bemerkenswerte Mechkriegerin. Während die meisten Mechs, die noch existieren sogenannte Agro-Mechs sind, fällt ihr hochgezüchteter Ryoken II auf dem Schlachtfeld besonders ins Auge. Ausserdem gibt es noch den Kommandeur Erik Sandoval-Gröll. Er scheint nicht immer loyal zu sein, seinen eigenen Vorteil suchend. Drei verschiedene Gruppen suchen ihr Glück auf Achenar.

Die Verhältnisse der Inneren Sphäre sind, gelinde gesagt, verwirrend. Da sind die Stahlwölfe, die versuche, die Präfektur IV zu erobern, weitere Gruppierungen der ehemaligen Herrscherhäuser nehmen ihre Mech-Kriege wieder auf um vergessene Blutfehden zu beenden. Der fahrende Ritter Kyle Powers ist vollauf beschäftigt, schlichtend in Konflikten einzugreifen, Raul Ortega steigt vom einfachen Zöllner in den Rängen eins ums andere nach oben.

*Autor **Loren Coleman** schrieb einen lesenswerten Battletechroman. Die Geschichte ist inhaltlich rund und vom Stil her angenehm zu lesen. Der Roman selbst fügt sich fast nahtlos in das Battletech-Universum ein. In Verbindung mit Band 1, „Geisterkrieg“ von **Michael Stackpole**, ist er ein guter Einstieg in die neue Reihe. Zudem eignet sich die neue Reihe „Dark Age“ zu einem einfachen Einstieg für Battletech-Neulinge. Im vorliegenden Roman wird alles geboten, was Mechfans suchen und Battletech beliebt machte. Zweikämpfe zwischen Mechs, jedoch meist nicht mehr als vier bis fünf Maschinen auf dem Schlachtfeld, Ränkespiele und Geheimnisse der Handlungsträger sowie eine gute Beschreibung des Umfelds. Auch die Zahl der Panzer, Elementare und Infanterieeinheiten hält sich in Grenzen. Sicher, wer jetzt mit den Anfängen von Battletech, der Grey Death- oder der Kerensky-Trilogie vergleicht, kommt zu einem schlechteren Ergebnis. Für den Einstieg in eine Fortsetzungsreihe ist der Roman jedoch gut. Der Endzeitcharme, der nach dem Untergang des eigentlichen Battletech-Universums entstand, bietet die besten Voraussetzungen, diese Romane zu schreiben und zu lesen.*

*Das interessante Titelbild von **Franz Vohwinkel** mit seinem Legionärs-Mech passt hervorragend zum Roman selbst, was bei Titelbildern leider nicht immer der*

Fall ist. Zusammenfassend kann ich sagen, hier wurde eine Tür geöffnet und gewährt einen neugierigen Blick in eine veränderte Welt.

Nova 4

Verlag 1

178 Seiten

12,80 €

Titelbild: Don Dixon

Nova ist inzwischen das einzig gute in Deutschland als Druckwerk herausgegebene SF-Magazin. Mit der neuen Ausgabe bietet sich dem Leser eine Auswahl von Kurzgeschichten, eine Novelle, zwei Artikel und ein Gasteditorial.

Die Kurzgeschichten die uns angeboten sind von unterschiedlicher Qualität. Vor allem die Kurzgeschichte „Sprung 69“ von **Michael Marcus Thurner** erinnert mich an eine andere SF-Erzählung mit dem gleichen Thema. Nur dass hier die Kommandantin Sex mit einem Roboter hat. Die Kurzgeschichte, an die ich mich erinnere bedeutet für die komplette Besatzung Sex miteinander.

Der weitaus interessanteste Beitrag dieser Ausgabe ist für mich jedoch der Artikel von **Usch Kiausch**. Ihr Interview mit **Pat Cadigan** über Cyberpunk ist sehr aufschlussreich. Es ist ein Gespräch zwischen zwei Frauen, die sich über Cyberpunk unterhalten. Die Übersetzerin und Autorin **Usch Kiausch** aus dem Festlandseuropa und auf der anderen Seite die Amerikanerin und inzwischen Wahl-Engländerin **Pat Cadigan**. Das was hier niedergeschrieben wurde, gibt den Leserinnen und Lesern zu denken. die Frage, ob Cyberpunk tot ist, wird versucht zu beantworten.

Die Herausgeber **Ronald M. Hahn**, **Michael K. Iwoleit** und **Helmuth W. Mommers** geben sich viel Mühe, ein abwechslungsreiches Magazin herauszugeben. Dabei fällt der Untertitel des Magazins, „Das deutsche Magazin für Science Fiction und Spekulation“ sehr zu Lasten der Science Fiction aus.

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben und liegt in Buchhandlungen und Comicläden aus sowie verschiedenen Fanzines bei. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik.de und www.taladas.de weitere Rezensionen. Zudem wird er auf den Internetseiten www.sftd-online.de, www.terranner-club-edon.com und auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlich: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, Kranichsteiner Strasse 9, 64289 Darmstadt, eriksreiber@gmx.de